



INSTITUT  
FÜR TIROLER  
MUSIKFORSCHUNG INNSBRUCK

ITMF

**RÉPERTOIRE INTERNATIONAL DES SOURCES MUSICALES**  
**RISM Landesleitung Westösterreich und Referat Südtirol**

Rumer Str. 51d, A-6063 Innsbruck / Post Rum, Tel. und Fax +43 / (0)512 / 263272

<http://www.musikland-tirol.at>    <http://RISM.ub.uni-frankfurt.de/>

e-mail: [rism.hh@musikland-tirol.at](mailto:rism.hh@musikland-tirol.at)



Großer Graben 29, I-39042 Brixen, Tel. +39 / 0472 / 836424, Fax +39 / 0472 / 801171  
[www.musikkirche.it](http://www.musikkirche.it)    e-mail: [info@musikkirche.it](mailto:info@musikkirche.it)

Innsbruck und Brixen, im Juni 2007

## PRESSE- & MEDIEN-INFO

### **RÄTSEL DER INTERNATIONALEN MOZART-FORSCHUNG IN TIROL GELÖST.**

**In Brixen/Südtirol wurde das Notenmaterial der Uraufführung  
von Mozarts "Spaur-Messe" 1776 identifiziert.**

#### **Die "Spaur-Messe" jetzt definitiv: KV 257**

Mozarts Messen erhielten ihre Beinamen (z.B. "Krönungs-" oder "Spatzenmesse") posthum, mit Ausnahme der "Spaur-Messe". Diese nennt Vater Leopold Mozart so in einem Brief an Wolfgang Amadé 1778. Das unkommentierte Schlagwort "Spaur-Messe" bot Klarheit für Leopold und Wolfgang Amadé, doch ein Rätsel für die Nachwelt.

Mehrere renommierte Musikhistoriker des 20. Jahrhunderts stellten Mutmaßungen an, welche der Messen Mozarts denn die "Spaur-Messe" sei. Sie zogen die Messen KV 257, KV 258 oder KV 262 in Betracht. Zuletzt entwickelte 1987 der britische Musikwissenschaftler Alan Tyson eine neue Hypothese, die wiederum KV 257 als "Spaur-Messe" ansieht.

#### **In Brixen liegt der zentrale Schlüssel**

#### **für die endgültige Identifizierung der "Spaur-Messe" mit KV 257**

Derzeit wird der tausende Titel umfassende historische Notenbestand der Brixner Dommusik, verwahrt im Diözesanarchiv Brixen, von Hildegard Herrmann-Schneider wissenschaftlich katalogisiert. Diese Arbeit geschieht im Rahmen des "RISM" (Répertoire International des Sources Musicales / Internationales Quellenlexikon der Musik) im Auftrag

der "Brixner Initiative Musik und Kirche". Dabei kam auch eine Musikhandschrift mit Mozarts Messe KV 257, hier mit dem Titel "Missa solemnis in C", erstmals zum Vorschein. Sie stellt nun die weltweit wichtigste Quelle zu diesem Mozart-Werk dar. Dies ergaben weitere Forschungen der Musikwissenschaftlerin Hildegard Herrmann-Schneider zum Brixner Fund.

Setzt man die singuläre Beschaffenheit der akribisch angefertigten, sich als maximal authentisch erweisenden "Brixner" Musikhandschrift mit KV 257 zu ihrem Aufbewahrungswie Fundort "Domkapitelarchiv" Brixen in Beziehung, so ergibt sich zwingend der definitive Beweis, dass diese Quelle die "Spaur-Messe" repräsentiert. Insbesondere erlaubt der Fundort Brixen eine Deduktion definitiver Zuschreibung, wie sie wegen mangelnder Beweise an einem anderen Ort nicht möglich wäre.

### **Der Widmungsträger der "Spaur-Messe": Graf Ignaz von Spaur**

Eine Frage für Kapazitäten der internationalen Musikforschung war nicht zuletzt, welcher der Grafen und Kirchenfürsten Spaur denn der tatsächliche Widmungsträger sei, Ignaz oder vielleicht sogar sein Neffe Friedrich. Hierauf vermag die bislang unbekannte Brixner Quelle, aufgrund ihres Fundortes und der mit ihm primär verknüpften Biographie Ignaz von Spaur, ebenso ein für allemal Antwort zu geben.

Graf Ignaz von Spaur (1724 Innsbruck - Brixen 1779), ein Gönner der Mozarts in Salzburg und ihnen erwiesenermaßen persönlich eng auf Dauer verbunden, war seit 1755 Domherr zu Salzburg, seit 1763 gleichzeitig Kanonikus in Brixen. Anlässlich seines Amtsantritts als Koadjutor des Bistums Brixen 1776 (mit zugesicherter Bischofsnachfolge) wurde er vom Salzburger Erzbischof Graf Colloredo am 17. 11. 1776 in Salzburg zum Bischof geweiht. Zu diesem Fest hatte Mozart also eine neue Messe geschaffen. Einerseits erklärt sich dieses Faktum durch die Position Leopolds und Wolfgang Amadés am Salzburger Hof in ihrem Amt als Kapell- bzw. Konzertmeister, andererseits durch die freundschaftlichen Bande der beiden zu Graf Ignaz von Spaur. Der enge Konnex Spaur (Widmungsträger) - Mozarts (Freunde, Komponist) - Brixen (Fundort der elitären Quelle) ist ausschließlich für Ignaz von Spaur gegeben.

### **Das Elitäre der "Brixner" Musikhandschrift mit KV 257**

Das in Brixen neu aufgefundene und der Fachwelt bisher entgangene Notenmaterial von KV 257 zeigt eine ganz besondere Struktur:

Als Hauptschreiber des "Brixner" Stimmensatzes hat Hildegard Herrmann-Schneider den Salzburger Hofkopisten Maximilian Raab (ca. 1720-1780) identifiziert. Raab arbeitete

konsequent höchst verlässlich, ständig in direktem Kontakt mit den Mozarts. Ferner hat Hildegard Herrmann-Schneider als Schreiber der Oboenstimmen und je eines Zweitexemplars der ersten und zweiten Violinstimme einen weiteren Salzburger Hofkopisten identifiziert, nämlich Felix Hofstätter (ca. 1744-1814). Hofstätter kopierte aufgrund seines Amtes Mozart-Werke offiziell für den Hof, war jedoch auch privat für die Mozarts tätig, wenn Werkabschriften für auswärts zu tätigen waren. Bereits diese Konstellation belegt die Herkunft der Noten aus dem unmittelbaren Umfeld des Komponisten und indiziert damit eine herausragende Quelle. Größtmögliche Authentizität kommt der "Brixner" Quelle jedoch dadurch zu, dass Leopold und Wolfgang Amadé in den Stimmen ungewöhnlich viele eigenhändige Eintragungen vorgenommen haben. Sie betreffen vor allem penible aufführungspraktische Anweisungen wie Dynamik und Artikulation. Daraus geht klar hervor, dass Leopold wie Wolfgang Amadé die Richtigkeit im Detail gerade dieses Notenmaterials ein ganz besonderes Anliegen war, denn es bot so die Voraussetzung für die bestmögliche Aufführung eines der - retrospektiv gesehen - großartigsten Kirchenwerke Mozarts, entsprechend der Intention des Komponisten.

### **Graf Ignaz von Spaur bringt "seine" Messe mit nach Brixen**

Da es in Brixen keine weitere Notenkopie von ähnlicher Konsistenz gibt, muss sie auf singuläre Weise aus Salzburg hierher gelangt sein. Mit ziemlicher Sicherheit hat diesen Transfer Graf Ignaz von Spaur selbst bewerkstelligt, als er 1776 auf Dauer von Salzburg nach Brixen übersiedelte und "seine" Messe wohl einerseits zum Andenken, andererseits für eine mögliche Aufführung in Brixen mitnahm.

Dass es sich tatsächlich um "seine" Messe handelt, beweist ein Vergleich des "Brixner" Notenmaterials mit einer weiteren Abschrift der Messe, die bisher neben der autographen Partitur als wichtigste authentische Quelle zum Werk galt und bereits dem einstigen Notenfundus der Salzburger Dommusik zugeschrieben ist. Diese Kopie von der Hand dreier Salzburger Hofkopisten, mit etlichen Nachträgen Leopolds und Wolfgang Amadés, gelangte aus Leopold Mozarts Nachlass über Mozarts Schwester Nannerl in das Augustiner-Chorherrenstift Heilig Kreuz zu Augsburg. Seit langem wird sie als kostbarer Schatz in der Stadt- und Staatsbibliothek Augsburg gehütet.

## **Brixen birgt Notenmaterial der Salzburger Uraufführung der "Spaur-Messe" von 1776**

Am in Augsburg überlieferten Notenmaterial der Messe KV 257 hat Hofkopist Maximilian Raab lediglich einen geringen Anteil. Hier stammen von ihm ausschließlich Stimmen, die den exklusiven Aufführungsmodalitäten in Salzburg entsprachen und andernorts keine Relevanz besaßen: die beiden Oboenstimmen in B, die drei Posaunenstimmen, die Stimme für eine zweite Orgel (in Tutti-Passagen) und die "Battuta" (eine Generalbassstimme, nach der der Kapellmeister, also wohl Leopold Mozart, den Takt schlug). Alle übrigen "Augsburger" Stimmen sind dem Hofkopisten Felix Hofstätter zuzuordnen, ferner steuerte der von beiden Mozarts an sich bevorzugte Hofkopist Josef Estlinger (1720-1791) Duplikate zu den Chorstimmen bei.

Das Resümee aus der Brixner Quellenkonstellation:

Alle von Felix Raab geschriebenen Stimmen von KV 257, die Leopold und Wolfgang Amadé revidiert haben und die sich seit über 200 Jahren in Brixen bzw. in Augsburg befinden, bilden zusammen das Kernmaterial der am 17. 11. 1776 erfolgten Uraufführung der Messe in Salzburg. Alle fachrelevanten philologischen Handschriftenbefunde beider Quellen indizieren dies ausnahmslos zwingend.

Damit Graf Ignaz von Spaur "seine" Messe nach Brixen mitnehmen konnte, sie aber auch weiterhin in Salzburg zur Verfügung stand, schrieb Felix Hofstätter für Brixen, wohl bald nach der Uraufführung, neue Oboenstimmen in C, wie sie außerhalb Salzburgs üblich waren. Zudem ersetzte er für Salzburg durch zusätzliche Kopien das übrige nach Brixen transferierte Notenmaterial. Vermutlich waren seine zwei "Brixner" Violinstimmen-Duplikate bereits Bestandteil des Notenmaterials für den 17. 11. 1776.

### **Die "Brixner" Handschrift mit KV 257 ist jetzt international die primär relevante Quelle für ein kirchenmusikalisches Hauptwerk Mozarts**

Erste Stichproben ergaben, dass Felix Hofstätter in seinen "Augsburger Zweitschriften" die Mozart-Korrekturen in Raabs "Brixner Erstschriften" übernommen hat. Hingegen tragen die "Brixner Zweitschriften" der Oboen in C mehr Mozart'sche Korrekturen als die ursprünglichen "Augsburger" Oboenstimmen in B. Hieraus ist zu folgern, dass die Mozarts ihrem Freund Graf Ignaz von Spaur eine optimale detailgetreue Niederschrift der Komposition mitgeben wollten.

In unserer Zeit heute, die der werkgetreuen Editionstechnik und historischen Aufführungspraxis so große Bedeutung beimisst, kommt somit der Brixner Handschrift mit KV 257 unumgänglich ein höchstrangiger Quellenwert zu. Sie spiegelt nämlich nachdrücklich den letztgültigen Willen des Komponisten für dieses Werk wider, wesentlich deutlicher als die autographe Partitur (in Berlin), die in diesem Fall eine erste Gesamtniederschrift ausmacht, ohne - vielleicht in der Praxis - sukzessiv dazugekommene Differenzierungen in Dynamik und Artikulation zu berücksichtigen, auf die der Komponist bekanntlich aber stets größten Wert legte.

Komplementär zum "Brixner" ist freilich weiterhin das "Augsburger" Stimmenmaterial zu berücksichtigen, weil es für die ursprüngliche Salzburger Besetzung mit transponierenden Oboen, Posaunen und einer (zweiten) "Ripieno"-Orgel steht, ebenfalls unter der Ägide von Komponist und Kapellmeister.

#### **Edition der Brixner Quelle der "Spaur-Messe" und Detailstudie in Vorbereitung**

Eine Edition der Brixner Quelle der "Spaur-Messe" im Institut für Tiroler Musikforschung ("Musikedition Tirol", im Internet unter "[www.musikland-tirol.at](http://www.musikland-tirol.at)") ist in Vorbereitung, ebenso von Hildegard Herrmann-Schneider zum aktuellen Forschungsstand eine Detailstudie.

#### **Aufführung der "Spaur-Messe" nach der Brixner Quelle**

Die "Brixner Initiative Musik und Kirche" wird demnächst die "Spaur-Messe" in der von Mozart für Brixen authentifizierten Version erstmals wieder im Brixner Dom zur Aufführung bringen, an dem Ort, für den sie der Komponist mit bestimmte.

*Hildegard Herrmann-Schneider*